

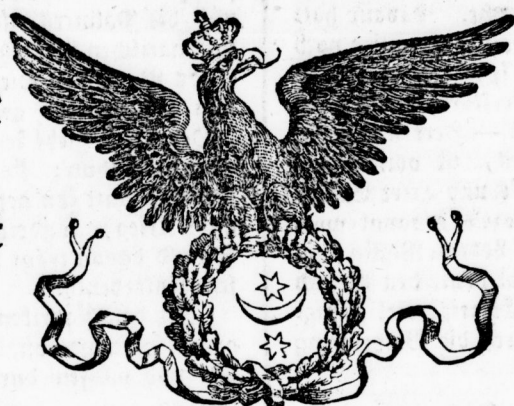
Wöchentliches Abonnement
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Wschersleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 89.

Halle, Montag den 17. April

1837.

Deutschland.

Berlin, d. 15. April. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und Minister-Residenten von Rebeur eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus seinen Händen die Insignien des Herzogl. Anhaltinischen Gesamt-Haus-Ordens Albrecht des Bären entgegenzunehmen geruht.

Ihre Durchlauchten der regierende Herzog, der Erbprinz und der Prinz Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha sind von Gotha hier eingetroffen.

Kassel, d. 10. April. Seit dem verhängnisvollen Abend des 6. Sept. 1830, in Folge dessen sich hier eine Bürgergarde bildete, bezog diese jeden Abend eine Wache, die sich im Altstädter Rathhause befand; sie hat nunmehr aufgehört und ward am 4. d. zuletzt bezogen. Der Stadtrath soll durch einen Beschluß der Regierung zu diesem Schritte veranlaßt worden sein, wonach dieselbe als unnöthig bezeichnet wird, da in unsern Mauern Ruhe und Ordnung dergestalt herrsche, daß keine Störung derselben zu erwarten steht.

Frankreich.

Paris, d. 10. April. Das Ministerium ist noch nicht fertig. Auch die Kombination, wonach der Marschall Soult und der frühere Minister-Präsident Thiers wieder eintreten sollten, begegnet Schwierigkeiten.

Nachstehendes sind die wesentlichsten Thatsachen, die aus dem, dem Pairshof vorgelegten Berichte über das Meuniersche Attentat hervorgehen: Der Instruktions-Richter hat sich zuvörderst alle möglichen Aufklärungen über die Lebensweise Meunier's von 1830 bis 1836 zu verschaffen gesucht. Sein Leben während dieser sechs Jahre ist ein ekelhaftes Ge-

misch von Lächerlichkeiten und Drogen in öffentlichen Häusern und Schenken. Im Jahre 1836 trat er als Arbeiter in das Sattler-Geschäft seines Vaters Lavaur ein. Nachdem in dem Berichte die hinlänglich bekannten Details bei Ausübung des Verbrechens erzählt worden, geht man zu den Beweggründen des Verbrechens und zu den Elementen der Mitschuld über, die sich aus der Instruktion erweisen. Meunier erklärte zuerst, daß er seit dem Jahre 1830 den Plan gefaßt hatte, den König zu ermorden, daß er seit seinem 10ten Jahre einen bestigen Haß gegen die Familie Orleans nährte, weil ihm gelehrt worden sei, daß das Haus Orleans Frankreich immer Unglück gebracht habe. Später änderte er öfters diese Aussage, und erst in seinem Verhör vom 4. Februar gestand er die volle Wahrheit ein. Er erklärte nun, daß er sich eines Abends bei Lavaur befunden und dort mit diesem und Lacaze darum gelooft habe, wer von ihnen den König tödten solle. Man legte in einen Hut drei kleine Papier-Düten, in deren einer sich ein Brodkügelchen befand, und kam nun überein, daß derjenige, der die Düte mit dem Brodkügelchen zöge, die That ausführen solle. Das Loos fiel auf Meunier. Am 5. Februar wiederholte Meunier diese Erklärung und fügte noch hinzu, er habe nur deshalb gesagt, daß er schon seit sechs Jahren mit dem Mordplan umginge, um den Verdacht von Lavaur und Lacaze abzulenken. Am 20. Februar bestand Meunier ein neues Verhör, in welchem er seine frühere Aussage bestätigte und hinzufügte, daß Lavaur mehrermale in ihn gedrungen sei, sein Versprechen zu erfüllen. Am 28. Februar erklärte er noch, daß Lavaur ihm gerathen habe, die Zeichen aus seiner Wäsche zu trennen, und ihn auch oft nach dem Schützenplatze geführt habe, um ihm Uebung im Pistolenschießen zu verschaffen. Die Angeklagten sind mehrermale mit einander konfrontirt worden, und Meunier ist beständig bei

seinen Aussagen geblieben. Lavaur und Lacaze erklären dagegen die Aussagen Meunier's für durchaus falsch und leugnen jede Theilnahme an dem Verbrechen; aber mehrere Widersprüche, in die sie sich verwickelt haben, verstärken den Verdacht. Lavaur hatte anfänglich gänzlich geleugnet, daß er Meunier nach dem Schützenplatze geführt habe; später hat er diesen Umstand eingeräumt, aber dabei erklärt, daß er es nur des Vergnügens halber gethan. — Herr Delangle, der Vorsteher des Advokatenstandes, ist von Amtswegen zum Verteidiger Meunier's und Herr Chair-d'Est-Ange zum Verteidiger Lacaze's ernannt worden. Lavaur hat sich den Herrn Ledru-Rollin zum Verteidiger gewählt. Lavaur hat heute den Besuch seiner Frau empfangen dürfen. Er zeigt viel Festigkeit und hat seine junge Gattin durch die Beteuerung seiner völligen Unschuld beruhigt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. April. Man hatte bemerkt, daß die Herzogin von Kent und ihre Tochter die Prinzessin Victoria (präsumtive Thronerbin) auf ihrem gewöhnlichen Spaziergange im Hyde-Park seit vierzehn Tagen stets ein Individuum von sehr originellem Aeußeren antrafen, welches ihnen überall hin folgte, sie unaufhörlich begrüßte und überhaupt seine Bewunderung der Thronfolgerin auf eine sehr zudringliche Weise äußerte. Einem Polizei-Offizianten ist der Auftrag geworden, den Zudringlichkeiten dieses Menschen ein Ziel zu setzen. Dieser Verehrer der Prinzessin, ein Mann von etwa 40 Jahren, soll übrigens im Besitze eines bedeutenden Vermögens sein; er bewohnt ein Landhaus, dem er den Namen Victoria gegeben hat.

Wegen der Wegnahme des englischen Handelsschooners „Viren“ durch ein russisches Schiff, sollen die Kron-Anwälte eine Formel ausfindig gemacht haben, die Lord Palmerston (Minister des auswärtigen) nach Belieben anwenden kann, und die ihm freie Hand läßt, die Sache mit Rußland in Güte abzumachen oder nicht. Man ist jedoch hier allgemein überzeugt, daß er die erstere Alternative ergreifen wird.

Gestern sind die fälligen Handelswechsel größtentheils ohne Schwierigkeit eingelöst worden, obgleich man dieserhalb große Besorgnisse gehegt hatte. In der Staats-Einnahme des letzten Quartals fürchtet man einen nicht unbedeutenden Ausfall.

Der True Sun, ein radikales Blatt, sagt: Die Suspendirung der Akte wider die fremden Anwerbungen hört mit dem 10. Juni auf. General Evans, Oberbefehlshaber der britischen Hülf legion, wird dann hier sein, um sich selbst zu verantworten. Allein es fragt sich, ob die Sache bis dahin so ruhig mit angesehen werden darf. Die Wurzel des Uebels ist der ganz regelwidrige und daher außer aller Verantwortlichkeit stehende Charakter unserer kriegerischen Intervention in Spanien. Wenn eine Intervention wirklich der Mühe lohnt, warum schreitet man dann nicht so ein, wie es allein der britischen Nation würdig ist? Warum erschließen die Karlisten jeden Solda-

ten der englischen Legion, der ihnen in die Hände fällt? Weil wir keinen Krieg erklärt haben, weil die Fahne ihres Landes nicht diese unglücklichen Tapferen schützt. Sie werden daher wie Räuber behandelt, und die Palmerstonsche Politik überliefert sie diesem summarischen Prozeß. Es ist eine Schmach für Englands Namen. Die Offiziere der Legion sagen in diesem Hülenskriege geradezu zu ihren Soldaten: „Der Feind giebt keinen Vardon, also wollen wir es auch nicht thun; stoßt Jedem nieder, der euch vor kömmt, statt ihn gefangen zu nehmen!“ Das heißt nicht Krieg, sondern barbarisches Gemetzel, und die Schuld davon trägt nur unsere krumme, schmugglerische Intervention.

In den Fabriken von Glasgow herrscht jetzt große Geschäftslosigkeit; 2800 Weber sind außer Arbeit und müssen durch ihre Zunftgenossen unterstützt werden.

London, d. 8. April. Die Handelsberichte aus Liverpool und Glasgow lauten unerfreulich. Zu Liverpool hat das Haus Porter und Sohn suspendirt. Hier zu London war das Haus George Wilde und Comp. auf dem Punkt, seine Zahlungen einzustellen. Da inzwischen bei der weiten Ausdehnung der Geschäfte dieser Firma die Folgen einer Suspension äußerst verderblich werden konnten, hat die Bank von England den Entschluß gefaßt, in diesem dringenden Fall von ihrem stets beobachteten Vorsichts-System abzuweichen und dem genannten Hause ohne andere Sicherheit, als die persönliche der Associés, die erforderlichen Vorschüsse zu leisten. Dieses in den Handelsannalen ganz neue Verfahren der Bank wird in den meisten Blättern scharf getadelt.

Aus Liverpool ist eine Deputation des Handelsstandes hier angekommen; sie hat den Auftrag, bei der Regierung um Vorschüsse anzuhalten, damit die Besitzer großer Vorräthe von Baumwolle nicht ge nöthigt seien, solche zu den dermaligen niedrigen Preisen wegzuschleudern. Der Morning-Chronicle hofft, die Regierung werde sich auf dieses Gesuch nicht einlassen.

Portugal.

Nach Berichten aus Lissabon vom 29. März hatte der Finanz-Minister wenige Tage zuvor den Cortes das Budget vorgelegt, welches ein jährliches Defizit von etwa 500,000 Pfd. nachwies. Dieses Defizit, welches früher noch größer gewesen war, hofft man hauptsächlich durch die vermehrte Einnahme, welche der neue Zoll-Tarif erwarten läßt, zu decken. Die Königin hat einen heftigen Anfall der Grippe erlitten gehabt, welcher zu sehr schwülstigen, von nicht weniger als acht Personen unterzeichneten Bülletins die Veranlassung geworden ist. Die Herzogin von Braganza, Wittve Dom Pedro's, hat, auf die Bitte ihrer Tochter, ihre Abreise nach München noch bis nach deren Entbindung aufgeschoben. Der miguelistische Guerilla-Chef Remes schido, dessen Schaar den letzten Nachrichten zufolge

ge gänzlich vernichtet sein sollte, scheint noch keineswegs aus dem Felde geschlagen zu sein.

Der Nachwinter des Jahres 1837.

— Die Preuß. Staats-Zeitung meldet unter Berlin vom 13. April: Die durch den gefallenen Schnee seit dem 8. d. unterbrochene Post-Verbindung zwischen den östlichen und westlichen Provinzen des Staats ist noch immer nicht wieder hergestellt. Zwar ist gestern (Mittwoch) Nachmittag die Schnellpost aus Köln über Braunschweig und Helmstädt hier angekommen, welche am Sonntage Morgens eintreffen sollte; zur Beförderung dieser Post hat aber, obgleich sie auf Schlitten geladen war, von Mühlenbeck bis Niederbarleben fast Schritt vor Schritt eine Bahn durchgegraben werden müssen. Zwischen Lutter und Immenborn hat selbige auf der Ziegelhütte zwei Tage festgelegen. Die am Donnerstage den 6. d. von hier abgegangene Schnellpost nach Köln über Halberstadt ist mit größter Kraft-Anstrengung am 9. Morgens bis zu dem hannoverschen Gränz-Dorfe Schladen gekommen. Dort ist die Weiterbeförderung unmöglich befunden worden. Alle Arbeiten zum Brechen einer Bahn sind fruchtlos gewesen und haben eingestellt werden müssen. Die versuchte Fortschaffung der Brieffpakete zu Pferde ist nicht geglückt. Die Reiter versinken so tief, daß der Schnee den Pferden über dem Kreuze zusammenschlägt. Daher haben selbst Staffeten-Sendungen nicht ausgeführt werden können. Eben so wenig haben Fußgänger vermocht, durchzukommen. Ein von Osterwieck nach Halberstadt gesandter Bote hat unterwegs den Tod gefunden. Auf den Landstraßen liegt das Frachtfuhrwerk, zum Theil umgestürzt, im Schnee begraben. Auf dem Wege von Halberstadt nach Braunschweig sind hinter Roalum 16 Fuß tiefe Desfilés, in welchen Frachtwagen mit Schnee bedeckt liegen. Diese Desfilés können nicht umfahren werden und das Ausschicken ist nicht gelungen. Hasen, Rebhühner und Lerchen werden todt und sterbend auf dem Schnee gefunden. — Es steht zu befürchten, daß alle Anstrengungen der Behörden, um eine Bahn zu brechen, durch den heute wieder fallenden Schnee vergeblich gemacht werden. — Nach einer am 12. Nachmittags vom Ober-Post-Amte in Köln durch den Telegraphen gemachten Anzeige hat sich das starke Schneetreiben bis dort hin erstreckt. Die Schnellpost-Verbindung mit Aachen ist gestört, die Korrespondenz-Beförderung jedoch durch Staffette möglich gewesen.

— Man schreibt aus Swinemünde vom 9. d. M.: Hier tobt seit mehreren Tagen und besonders seit gestern der furchtbarste Orkan bei heftigem Schneegestöber; vor manchen Häusern liegt der Schnee acht Fuß hoch bis zum Dache, und seit zwei Tagen fehlen alle Posten.

— Die Königsberger Zeitung berichtet, daß am 7. April, Abends zwischen 10 und 11 Uhr in Gerdauen ein starkes Gewitter bei Sturm, Regen und Schneegestöber stattgefunden habe.

— Aus einem Schreiben aus Aachen vom 8. April entlehnen wir Folgendes: Das Schneegestöber hat in der verfloffenen Nacht und auch noch heute den ganzen Tag über fortgedauert, so daß alle Straßen fast unfahrbar geworden sind. Die französische Post trifft eben jetzt erst (8½ Uhr Abends) ein. Der Weg von Lüttich bis Aachen kann nur mühsam zu Pferde passirt werden. Sollte der Schneefall auch noch in der nächsten Nacht anhalten, wie es allen Anschein hat, so ist vorauszusehen, daß gar kein Fuhrwerk mehr auf der großen Straße wird fortgeschafft werden können, selbst wenn die Wagen auf Schlitten gelegt würden. Die gestern Abend von hier nach Trier abgegangene Fahrpost liegt, obschon mit 6 Pferden bespannt, in Röttgen fest und kann weder vor- noch rückwärts. Die Aachen-Krefelder Post hat in Aldenhoven liegen bleiben müssen. Einer solchen Sperrung aller Straßen können sich die ältesten Leute nicht entsinnen.

— Hamburg, d. 10. April. Der für die vorgerückte Jahreszeit so ungewöhnliche Frost, mit starkem Nordostwinde und unablässigem Schneegestöber verbunden, hat bis heute früh fast in gleichem Grade fortgewährt; erst heute Mittag schien eine Aenderung des Wetters eintreten zu wollen, indem der Wind sich legte und der Schneefall nachließ. Heute Abend jedoch ist bei Südostwind und klarer Atmosphäre wieder stärkerer Frost eingetreten. Die Wege sind so verschneit, daß die Kommunikationen fast nach allen Richtungen gehemmt sind. Nach Norden hin, wenigstens über Isehoe hinaus, scheint der Schneefall nicht so bedeutend gewesen zu sein, indem die Kopenhagener Post vom 7. d. zu rechter Zeit eingetroffen ist. Die am Sonnabend von hier nach Berlin abgegangene Post hat nicht weit von hier umkehren müssen.

— Weimar, d. 9. April. Als eine ganz ungewöhnliche Erscheinung, wurden wir Anfang dieses Monats, zu einer Zeit, in welcher in der Regel die Natur von dem starren Winterschlaf erwacht ist, von einem neuen Winter mit fuhohem Schnee und bis zu eilf und zwölf Grad Kälte heimgesucht; Frühlingslüfte traten indessen ein, der gefallene Schnee thauete schnell hinweg, als wolle mildere Bitterung eintreten. Da wurden wir aber vorgestern früh abermals in wahrhaftes Erstaunen gesetzt, als während der Nacht ellenhoher Schnee gefallen war, der durch fortgesetztes Stöberwetter selbst bis heute zu einer solchen Masse und Höhe angewachsen ist, daß er den Verkehr und Postenlauf hemmt und verspätet. Fracht-Fuhrleute müssen selbst bergab Vorspann nehmen und die Schnellposten sind mit acht Pferden bespannt. Unsere sehr thätige Chausséebau-Behörde ist zwar unausgesetzt bemüht, bei den jetzigen großen Waarenzügen von Frankfurt a. M. nach Leipzig zur Messe, die Chaussée fahrbar und offen zu erhalten und durch Schneepflüge und Arbeiter jede Erleichterung zu verschaffen; allein das fortgesetzte Stöbern und die immer sich wieder bildenden Windwehen erschweren diese Bemühung ungemein. Die ältesten Leute kön-

nen sich eines solchen Wetters in jetziger Jahreszeit nicht erinnern.

— Aus Röhren meldet man Folgendes: Während sich jedermann mit Recht über den unerhörten Schneefall vom 7., 8. und 9. April wundert und die weißen Straßen, die gefrorenen Fensterscheiben und die Eisackern an den Dächern uns — 14 Tage nach dem Osterfeste — mitten in den Winter zurück zu verfehen scheinen, — wir hatten heute Nacht $8\frac{1}{2}$ Grad Kälte! — erhalten wir aus der Herzogl. Grafschaft Warmsdorf Nachrichten über die Massen dort gefallenen Schnees, die an das Fabelhafte grenzen, obwohl wir deren Wahrheit verbürgen zu können glauben. — Zwischen dem Vorforcehause hinter Bernburg und dem Herzogl. Röhrenschen Dorfe Silberstedt liegt oder lag der Schnee am 8. April durchschnittlich über 3 Fuß hoch, ist aber an manchen Stellen so zusammengeweht, daß man vorigen Sonnabend 3 Frachtwagen auf der Chaussee sah, die völlig eingeschneiet waren, und deren Führer, in der Unmöglichkeit weiter zu kommen, sie bis auf Weiteres ohne Pferde stehen gelassen hatten. Einen zweispännigen Frachtwagen sah man mit zehn Pferden Vorspann vergebens den Versuch machen, durch die zusammen gewehten Schneemassen zu kommen, die an manchen Stellen 16 bis 18 Fuß hoch sein sollen! Solche Ereignisse zu dieser Jahreszeit dürfte keiner der jetzt lebenden Menschen erfahren haben; mögen sie nur in ihren Folgen nicht schädlich sein!

— Frankfurt a. M., d. 9. April. Heute hat es zwar aufgehört zu schneien, allein es ist doch sehr kalt. Daß von Herrn Baptiste Koiffet angekündigte Wettrennen mußte unterbleiben, da man nur Leute sah, die um die Wette nach Hause rannten.

— Stuttgart, d. 7. April. Unser Klima hat sich verändert. Sonst war schon der „Märzschnee“ eine Seltenheit, der man Heilkräfte zuschrieb, dieses Jahr war der März ein völliger Wintermonat, und nachdem die ersten Tage des April den Frühling verkündet hatten, liegt heute wieder dichter Schnee auf allen Dächern und Bergen.

— Ein Privatschreiben aus Ober-Italien (Venedig) vom Ende des März berichtet übrigens daselbe Phänomen aus jenen Gegenden.

— Auch in vielen Gegenden Schwedens wird über eine bei der vorgerückten Jahreszeit ungewöhnliche Kälte Klage geführt, besonders aber über den reichlich und stark fallenden Schnee, der die Wege und Landstraßen unfahrbar mache.

— Ein Schreiben aus Zara klagt über Frost und Schnee, und eben so lauten die Berichte aus Gallizien und aus der Bukowina.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 15. April 1857.	Pr. Cour.		Pr. Cour.
	Br.	G.	
St.-Schuldsch.	4 102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do. 4 100 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	4 100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	do. do. do. 3 $\frac{1}{2}$ 97 $\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	— 64 $\frac{1}{2}$	64	Schleffische do 4 — 106 $\frac{1}{2}$
Rm. Ob. m. l. C.	4 102	—	rückf. C. d. Rm. 86
Nm. Int. Sch. do	4 101 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm. 86
Berl. Stadt-Ob.	4 103	102 $\frac{1}{2}$	Zinsfch. d. Rm. 86
Königsb. do.	4 —	—	do. do d. Nm. 86
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$ —	—	Gold al marco 215 214
Danz. do. in Zh.	— 43	—	Neue Dut. 18 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. A	4 —	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or 13 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$
Gr.-H. Pos. do.	4 103 $\frac{1}{2}$	—	And. Goldmünzen à 5 Thlr. 13 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbr.	4 103 $\frac{1}{2}$	—	Disconto — 4 $\frac{1}{2}$
Pomm. Pfandbr.	4 —	103 $\frac{1}{2}$	

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Sells. Halle, den 15. April.

Weizen	1 thl. 13 sgr. 9 pf.	bis 1 thl. 17 sgr. 6 pf.
Roggen	1 „ — „ — „	— 1 „ 2 „ 6 „
Gerste	— „ 25 „ — „	— „ 26 „ 3 „
Hafer	— „ 17 „ 6 „	— „ 20 „ — „
Del, 10 $\frac{1}{2}$	— 11 Thlr.	

Magdeburg, den 14. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	34 $\frac{1}{2}$ — 33 thl.	Gerste 20 — 22 thl.
Roggen	26 — 27 $\frac{1}{2}$ „	Hafer 15 $\frac{1}{2}$ — 17 $\frac{1}{2}$ „

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 15. April.

Weizen	2 thl. 22 gr.	bis 3 thl. 16 gr.
Roggen	2 „ 2 „	— 2 „ 4 „
Gerste	1 „ 13 „	— 1 „ 15 „
Hafer	1 „ 4 „	— 1 „ 6 „
Rappsaat	6 „ 8 „	— „ — „
W. Rübsen	5 „ 18 „	— 5 „ 20 „
S. Rübsen	5 „ — „	— „ — „
Del, der Centner	„ 11 „	8 „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 14. April: Nr. 2.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 16. April.

Im Kronprinzen: Frau Gräfin Gollenberg a. Wien. — Hr. Landrath v. Beurmann a. Oppin. — Hr. Kaufm. Vöhme a. Hannover. — Hr. Kaufm. Kühne a. Magdeburg. — Hr. Damm. Kunde a. Liebenwerda. — Die Hrn. Buchhdt. Wahlstab u. Engel a. Lüneburg. — Hr. Buchhdt. Lesser m. Gem. a. Altona. — Hr. Buchhdt. Herold m. Gem. a. Hamburg. — Hr. Landrath v. Münchhausen a. Leipzig. — Hr. Landrath v. Avenst. ben a. Rittagui. — Hr. Kaufm. Scharstow a. Magdeburg. — Die Hrn. Kaufl. Ernst u. Graf a. Braunschweig. — Die Hrn. Lieut. v. Sydow u. v. Jagow m. Gem. a. Akerleben.

Stadt Zürich: Hr. Rsm. Schmidt a. Halberstadt. — Die Hrn. Kaufl. Ernst u. Drebes a. Braunschweig. — Hr. Kaufm. Ruppel a. Wappertürch. — Hr. Kaufm. Heinrichs a. Jever. — Hr. Kaufm. Hoffmann a. Erfurt. — Hr. Dr. Köllner a. Göttingen. — Hr. Bürgermstr. Richter a. Eisleben. — Die Hrn. Kaufl. Paulus u. Glöckner a.

Magdeburg. — Hr. Kaufm. Müller a. Frankfurt. — Hr. Part. Kröbel a. Merseburg. — Hr. Part. Becker a. Berlin. — Hr. Stud. Lamprecht a. Naumburg.

Soldnen Ring: Hr. Kaufm. Vosse a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Stölke a. Burg. — Hr. Kaufm. Schäfer a. Lüderitz. — Die Hren. Kaufl. Meier, Frisch u. Ahlers a. Wernigerode. — Hr. Kaufm. Stieff a. Potsdam. — Hr. Part. Wolf a. St. Petersburg. — Hr. Kaufm. Bartels u. Hr. Apoth. Braune a. Magdeburg. — Gymn. Zöbel a. Dresden. — Hr. Kaufm. Kömer a. Berlin. — Hr. Kaufm. Hanzich a. Leipzig.

Soldnen Löwen: Hr. Kaufm. Schulz a. Seehausen. — Hr. Kaufm. Adelman a. Dresden. — Die Hren. Kaufl. Wittner u. Bornschlegel a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Herzer a. Klausthal. — Hr. Lieut. v. Blotho a. Merseburg. — Hr. Faktor Heinemann a. Hannover. — Hr. Forst. Eleve Kuntzke a. Nordhausen. — Die Hren. Kaufl. Gebr. Hoffbauer u. Hr. Kaufm. Vöpler a. Quedlinburg. — Die Hren. Kaufl. Baldamus u. Große a. Magdeburg. — Hr. Offizier Baron v. Gutzschmidt a. Ballenstedt. — Hr. Kaufm. Holzappel a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Dull a. Nordheim. — Hr. Kaufm. Hüttemann a. Dittresen. — Hr. Kaufm. Peters a. Hildesheim. — Hr. Kaufm. Hölbe a. Aschersleben. — Hr. Justizrath Wänsch a. Verburg.

Schwarzen Bär: Hr. Bürgermstr. Stephani a. Gr.-Aschersleben. — Hr. Gutbes. Eichendorf a. Rosleben. — Hr. Kaufm. Schneider a. Wittenberg. — Hr. Mil. Arzt Goldhorn a. Erfurt.

Bekanntmachungen.

Der Kaufmann E. G. Fritsch alhier beabsichtigt in seinem Fabrikgebäude neben der Moritzburg eine Dampfmaschine zum Betriebe einer Delquetschmaschine anzulegen, und hat die durch Beschreibung erlauterten Zeichnungen nebst dem Situationsplan bei uns eingereicht.

Die Zulässigkeit der Aufstellung dieser Dampfmaschine und der dazu gehörigen Dampfessel und Feuerungen in polizeilicher Hinsicht, ist durch sachverständige Baubeamte geprüft und festgestellt.

In Gemäßheit des §. 3. der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 1. Januar 1831 und §. 14. der Instruktion vom 13. Oktober 1831. Gesetz. Sammlung de 1831. S. 243 fg., fordern wir daher alle diejenigen, welche sich durch diese Anlage in ihren Rechten beeinträchtigt glauben, hierdurch auf, ihre Einwendungen binnen Vier Wochen bei Verlust der selben bei uns geltend zu machen und zu bescheinigen.

Halle, den 12. April 1837.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung einer Herstellung bei der Schule zu Sylbitz soll den Mindestfordernden übertragen

und deshalb Freitags den 21. d. M. früh 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer hier selbst ein öffentliches Ausgebot abgehalten werden, wozu ich Unternehmungslustige hiermit einlade.

Halle, den 13. April 1837.

Der Bau-Inspektor
Schulze.

Edictal-Citation.

Der sich am 20. März 1837 früh Morgens von seinem Wohnorte Wörbzig ohne Paß entfernt habende und bis jetzt noch nicht zurückgekehrte Müllermeister Christoph Krietsch wird hierdurch öffentlich geladen: noch im Laufe dieses Monats in seine Heimath zurückzukehren und sich beim unterzeichneten Justiz-Amt Eöthen anzumelden; widrigenfalls zur Verwaltung seines Vermögens ein Curator bestellt werden wird.

Zugleich wird hierdurch Jedermann, welcher über den gedachten Müllermeister Christoph Krietsch von Wörbzig, dessen Signalement nachgefugt worden, Auskunft zu ertheilen im Stande ist, ersucht, dieselbe dem unterzeichneten Justiz-Amt mitzutheilen.

Eöthen, den 10. April 1837.

Herzogl. Anhalt. Justiz, Amt Eöthen.

E. L. Behr. Lüdicke.

Signalement.

Alter: 53 Jahre,

Größe: 5 Fuß 2 Zoll ohngefähr,

Haare: blond mit weißen untermischt,

Stirn: frei,

Augenbraunen: blond,

Augen: blau,

Nase:

Mund: } gewöhnlich,

Bar: wie das Haupthaar,

Kinn: breit,

Gesicht: länglich,

Gesichtsfarbe: bleich,

Statur: klein und schwächlich,

Besondere Kennzeichen: viele Pockennarben und schwerfälliger ungewöhnlicher Gang, welcher von einem Bruche herrührt.

Kleidung und Effekten:

Alte wollene oder baumwollene Strümpfe, alte Stiefeln, ein altes Hemd, eine alte Lederhose, eine alte Sommerweste, ein alter ganz verschossener blauer Matin, eine alte blaue Tuchmütze mit Lederschirm.

Eöthen, den 10. April 1837.

Herzogl. Anhalt. Justiz, Amt Eöthen.

E. L. Behr. Lüdicke.

Substitutions-Patent.

Auf Antrag der Erben des zu Zeudorf verstorbenen Anspanners Gottfried Weber soll dessen nachgelassenes in und bei Zeudorf belegenes Anspannergut mit 118 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker und 15 $\frac{1}{2}$ Morgen zweischürigen Wiesen, zum freiwilligen meistbietenden Verkaufe gestellt werden.

Kauflustige werden daher geladen, in dem dieserhalb

auf den 1. Mai d. J.

außeramtlichen einzigen Licitations-Termine, welcher bis 4 Uhr Nachmittags ansteht, auf der Amtsstube des Herzogl. Justiz-Amts Meinsdorf (im neuen Schlosse hier) zu erscheinen, und nach erfolgter Bekanntmachung der Verkaufs-Bedingungen, nähere Beschreibung des Grundstücks, sowie der Abgaben und Lehnsverpflichtungen, auch der mitzuverkauften Inventariestücke, — welches alles übrigens auch schon vorher beim Auctuarate zu erfahren ist, — ihre Gebote abzugeben und des Zuschlags gewärtig zu sein.

Bemerkt wird noch, daß ein bedeutender Theil des Kaufpreises auf dem zu verkaufenden Anspannergute hypothekarisch stehen bleiben kann.

Erlaßen, den 20. Februar 1837.

Herzogl. Anhalt. Justiz-Amt Meinsdorf.
A. Hensee. F. Holzmann.

Edictal-Citation.

Die Wittwe Sophie Elisabeth Böttge geb. Kuckenburg ist hier am 27. März 1834 ohne Testament und bekannte Erben gestorben. Diejenigen, welche an deren Nachlasse, welcher in 18 Thlr. 2 Sgr. besteht; Erb-Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche auf den 20. Januar k. J. 1838 um 11 Uhr entweder selbst, oder schriftlich anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls sie sonst damit ausgeschlossen und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus wird zugesprochen werden.

Zeutschenthal bei Halle, den 30. März 1837.

Herzl. Bartelsches Patrimonial-Gericht.

Auction.

Dienstag den 25. April c. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause: Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten und Wäsche, insbesondere 11 ganz neue ungebrauchte Betten, 8 Kopfkissen und 3 Pfühle, sämmtlich mit den besten neuen Federn, desgl. eine Partie neue seidene Tücher, gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Comm.

Verkauf des Gasthofs zum Prinzen Wilhelm von Preußen in Hettstädt.

Die auf hiesigem Markte sub No. 7 und 8. gelegenen, seit 1835 von Herrn Ehr. Hasse zu einem Gasthose eingerichteten Häuser nebst Hofraum und Hinzergebäuden, sollen Familienverhältnisse halber

am 3. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Dieser brillant eingerichtete und durch die freundlichste Lage begünstigte Gasthof erfreut sich seit Vollendung der durch Hettstädt neu angelegten Magdeburg-Erfurter Chaussee des lebhaftesten Verkehrs.

Die Hälfte des Kaufgeldes kann zu 4 Prozent Zinsen auf dem Grundstücke qu. stehen bleiben.

Nähere Auskunft über die Verkaufsbedingungen, so wie auch über die Lokalverhältnisse ertheilt

der Justiz-Commissar und Notar
Windewald in Hettstädt.

Im geehrten Auftrag eines auswärtigen Beamten sollen, Vernehmung halber, in der von mir in No. 16. des Hallischen Wochenblatts zum Freitag als den 21. d. M., Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr angekündigten Auction in meinem hinter dem Rathhause sub No. 250. belegenen Geschäftszwölfe ein noch in sehr gutem Stande sich befindliches Pianoforte in Flügelform in 6 Oktaven, und dabei ein gutes Aeußeres hat, eine ganz gute Ziehrolle von hartem Holz, eine Brennblase mit Helm und Schlangenrohe von Kupfer, öffentlich meistbietend mit verkauft werden, und können noch Sachen von hohem und niederem Werth zu dieser Auction angenommen werden, wozu einladet
Gottlieb Wächter.

Von den jetzt so beliebten Silber-Goldfurniß-Leisten zu Bilderrahmen etc., sind wieder mehrere Proffle, zum Preise von 1 Sgr. 3 Pf. bis 13 Sgr. à Fuß, vorräthig.
Meubles-Magazin von Klotze.

Maschinen-Verkauf.

Veränderung halber bin ich geneigt, mein Maschinenwerk, welches vor 2 Jahren in englischer Bauart gefertigt wurde, zu verkaufen. Es können auf demselben in einem Tage durch 4 Personen 10 bis 12 Dgd. Tafeln Waare mit 18 bis 20 Pfund Dächern, so wie auch Strickgarne geliefert werden. Liebhaber können sich durch frankirte Briefe oder mündlich an mich wenden.
E. Petersdorf in Eisleben.

Eine neuweikende Ziege steht zu verkaufen, Oberglauha, Haus-Nr. 1909.

Ströfer.

60 bis 70 Centner Heu und Klee liegen zum Verkauf bei
F. Wegen in Wansleben.

Schellfische

empfang so eben wieder ganz frisch

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Ein junger Mensch mit einigen Vorkenntnissen im Zeichnen versehen, welcher Lust hat sich der Malerkunst zu widmen, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich eintreten. Wo? erfährt man Stadtfleischergasse parterre No. 156.

Gutsverkauf.

Der Amtsverwalter Walther in Beyernaumburg ist geneigt, sein in ASENDORF gelegenes dienstfreies Kossathengut, 51 $\frac{1}{2}$ Morgen Feld und $\frac{1}{2}$ Morgen Wiese des besten Bodens und in bestem Stande enthaltend, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, wovon die letzteren ganz neu sind, und bei denen sich ein schöner Garten nebst bedeutenden Obst- und Weidenbaumkabeln befindet, wobei sämmtliches Vieh, Feld- und Wirtschaftszinventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Kaufslustige können sich sowohl bei dem Besitzer dieser Grundstücke in Beyernaumburg, als bei dessen Vater, dem Schulzen Walther in ASENDORF, melden.

Auf dem großen Berlin No. 433. ist die untere Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche

u. s. w., auf Verlangen Pferdebestall, von Michaelis d. J. ab, zu vermiethen.

Anzeige.

Hierdurch mache ich meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Gästen die ergebenste Anzeige, daß ich mein Gasthaus zum Goldenen Ring alhier, am Plan No. 108., vom 1. April d. J. pachtweise an den Hrn. A. Preuß überlassen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens höflichst danke, bitte ich zugleich dasselbe auf meinen genannten Pächter gütigst übertragen zu wollen.

Eisleben, am 4. April 1837.

W. Jung,

Besitzer des Gasthauses zum Goldenen Ring.

In Bezugnahme auf obige Anzeige bitte ich ergebenst, das dem Hrn. Gastgeber Jung geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen, mit der Versicherung: daß ich mich stets bestreben werde, dasselbe durch strenge, reelle und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Eisleben, am 4. April 1837.

A. Preuß,

Pächter des Gasthauses zum Goldenen Ring.

12 Schock lang's Roggenstroh, deegl.

6 Schock Gerstenstroh liegt billigst zum Verkauf bei Wetzin, d. 13. April 1837.

Volgt.

Hausverkauf.

Ich bin gefonnen, mein zu Eßitz bei Radegast belegenes Gehöfte, bestehend aus einem Wohnhause, worin zwei Wohnungen, Scheuer, Stallgebäuden, dabei befindlichem Garten, einem sogenannten Garten vor Radegast und zwei Wiesen, öffentlich meistbietend zu verkaufen, und habe hierzu den 2. Mai d. J. angelegt, wo die Versteigerung Vormittags 10 Uhr in der dasigen Schenke vor sich gehen wird. Kaufinteressenten, welche die Grundstücke vorher anzusehen wünschen, können sich deshalb nur an den Hrn. Amtmann Klepp in Eßitz wenden, der ihnen auch wegen der darauf ruhenden Abgaben nähere Auskunft geben wird.

Der Amtmann Thürmer.

Federn-Verkauf.

Daß ich mit einem Lager ganz neuer böhmischer geriffener Bettfedern und Daunens im Gasthose zum schwarzen Adler vor dem Steinhore wieder angekommen bin, zeige ich einem verehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an, indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte.

Pöschel.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch bekannt zu machen, daß er zu seiner Wollens-, Seiden-, Leinen- und Baumwollen-Färberei jetzt auch eine Zeugdruckerei, in Leinen wie in Baumwolle, eingerichtet hat und nun im Stande ist, alle ihm zugehende Aufträge dieser Art in den neuesten und geschmackvollsten Mustern so wie zu den billigsten Preisen auszuführen.

Wilhelm Stagge,

Kunst-, Waid- und Schönfärber.

Halle, Strohhof, Fischerplan No. 2028.

Freitag den 21. April c., Nachmittags 2 Uhr, soll in der Behausung des Kossathen Gottlieb Heinrich Herrmann zu Osendorf

eine Kuh

meistbietend gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 14. April 1837.

Boock,

Landgerichts-Boote.

Anzeige. 100 Thlr., 200, 350, 450, 800, 1000, 1500, 2000 und 3000 Thlr., sind gegen hinlängliche Sicherheit auf ländliche Grundstücke sogleich zu verleihen, durch den Oekonom Cereubel in Eisleben, am Markt No. 71.

Eine Haushälterin von schon gesetzten Jahren, welche sich über ihr Wohlverhalten, ihre Thätigkeit und Kenntnisse in Wirtschaftssachen sowohl als in der Kochkunst, so wie darüber gehörig legitimiren kann, daß sie der innern Wirtschaft allein ohne Hülf einer Hausfrau vorstehen kann, ersücht das Nähere über ihre Anstellung auf Johannis 1837 in der Expedition dieses Blattes zu Halle.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ganz ergebenste Anzeige, daß ich vor Kurzem das alhier an der besten Lage am Markt belegene Gasthaus zum goldenen Ring käuflich übernommen habe. Der Einrichtung zum Logiren der resp. Reisenden, so wie dem Anbau eines neuen Tanzsaales und andern Anstalten zum geselligen Vergnügen für die hiesigen Herrschaften, soll nichts zu wünschen übrig bleiben, und die reellste, schnellste und billigste Bedienung wird stets das geschenkte Vertrauen rechtfertigen.

Serbstedt, den 10. April 1837.

Der Gastwirth

Feodor Spengler.

Ein ganz verdeckter Chaisenwagen, eine Trostke und ein Stuhlwagen mit Verdeck stehen billig zu verkaufen bei

Zänzer, Sattlermeister,
große Ulrichstraße No. 24.

Einen Lehrburschen von guter Erziehung sucht

Zänzer, Sattlermeister.

Für die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft West of Scotland in Glasgow, fahre ich fort, für hiesige Stadt und die umliegenden Dörfer, Versicherungen gegen Feuer unter Metall, Schiefer, Ziegeln, Schindeln und Strohdachung auf Gebäuden, Mühlen und Fabriken, Fabricats-Geräthschaften, Maschinen, Waaren, Mobiliten und Getreide u. s. w. zu den billigsten Prämien-Sätzen anzunehmen.

Die West of Scotland Comp. bietet den Versicherungslustigen durch ihre großen Kapitale, so wie durch ihre liberalen Grundsätze bei Regulirung von Bränden die beruhigendste Garantie. — Jede fernere zu wünschende Auskunft werde ich mit Vergnügen ertheilen, und bitte ergebenst, mich mit recht häufigen Anträgen zu erfreuen.

Eönnern, den 25 März 1837.

E. H. E. Brodtkorb.

Zum Ball, als den 23. dieses Monats, ladet ergebenst ein

W. Stöcker in Elbzig.

Ein Rasse-Pferd, goldbraun, ohne Abzeichen, schön tragender Langschweif, von mittleren Jahren, eben so dauerhaft, als zum Reiten, und ein- und zweispännigem Zuge brauchbar, verkauft billig

Merkel
in Langenbogen.

Alle Sorten Jaloussies (Fenstervorsätze) und Roleaux in allen Farben, nach dem modernsten und neuesten Geschmack, wie auch nach beliebiger Aufgabe, so wie alle in seinem Fach vorkommenden Arbeiten verfertigt zu dem billigsten Preise, wozu sich ergebenst empfiehlt

Louis Matthey, Kunstmaler
aus Neuchâtel in der Schweiz,
Leipziger Thor No. 1631.

Französischen Sprachunterricht erteilt
Louis Matthey,
aus Neuchâtel in der Schweiz.

Berichtigung
der Anzeige von Eduard Forsberg
in Nr. 85. d. Bl.

Der, sich „Verlagshändler in Berlin“ nennende, aber noch immer in Magdeburg, große Marktstraße Nr. 11. logirende Eduard Forsberg, hat, als Verleger des mit Anfang dieses Jahres erschienenen Allgemeinen deutschen Nationalblattes, in seiner Beilage zu Nr. 5. desselben, selbst bekannt gemacht: „daß das fernere Erscheinen dieses gemeinnützigen Blattes, bereits durch eine zahlreiche Theilnahme“ (von, schon jetzt, an 7000 Abonnenten, deren die meisten ihm für den ganzen 1sten Jahrgang pränumerirt haben!) „vollkommen sicher gestellt sey.“ — Außer diesen Pränumerationsgeldern, hat er sich auch noch von vielen Personen, die er als „Colporteurs, Controlleurs, Geschäftsführer und Reisende seiner sogenannten Verlagshandlung in Berlin“ angestellt, Cautionen von 50 bis zu 400 Thlr. zahlen lassen, welche Summen er in dieses Geschäft zu verwenden versprach. — Demungeachtet aber hat er, und zwar gleich im 1sten Quartal, weder den Abonnenten die ihnen versprochene Anzahl von Blättern, Beilagen und Kupfern, noch dem Drucker das erforderliche Papier und die Druckkosten; noch auch mir, als dem Redacteur, das contractlich zugesicherte Honorar (ob schon es ein sehr geringes war, da ich dafür auch noch alle Vorarbeiten, sämtliche Correcturen, kostspielige Correspondenz und Bezahlung der Mitarbeiter übernommen hatte) geleistet! Unter diesen Umständen mußte ich ihm die Redaction aufkündigen, um nicht noch länger: um sonst für ihn zu arbeiten, ja auch noch Kosten zu tragen und überdies mich durch meine Verbindung mit einem solchen Verleger, vor allen Abonnenten compromittirt zu sehen. — Gegen alle diese Thatsachen, hat er nun in seiner Anzeige Nr. 85. d. Bl. nichts weiter vorzubringen vermocht, als die, jedem Leser der bis jetzt erschienenen 10 Numern

des Nationalblattes offenbare, Unwahrheit: „daß ich statt Original- längst bekannte Aufsätze geliefert hätte,“ — wobei er sich jedoch ebenfalls auf weiter nichts hat berufen können, als auf ein paar Kleinigkeiten, ein Gedicht und eine Anekdote, die ich aber nur im nöthigen Zusammenhang mit den damit verbundenen Original-Aufsätzen, mitgetheilt, und dies ausdrücklich selbst in Nr. 1. Seite 7. und Nr. 4. S. 29. bemerkt habe. Es ist aber jener Vorwand von ihm ein um so mehr absurder, als er: 1) sich damit nicht im Mindesten wegen der Nichterfüllung seiner Verpflichtungen gegen die Abonnenten und den Drucker des Blattes entschuldigt hat; 2) meine Redaction desselben und den außerordentlichen Beifall, den es durch sie erhalten, selbst in seinen öffentlichen Bekannmachungen gerühmt; 3) mich deshalb auch in allen seinen Briefen, unter immer wiederholten Versprechungen baldigster Zahlung des mir schuldigen Honorars, um die Fortsetzung meiner Redaction gebeten; und 4) endlich gar selber, mir mehrere Beiträge zu dem Blatte, die bloß aus andern abgeschrieben und noch dazu höchst trivialen Inhalts waren, so daß ich sie, aus beiden Gründen zurükweisen mußte, zugesendet hat! — Zu seinen neuen, in Nr. 85. d. Bl. gemachten Versprechungen, von: künftig pünktlicher Fortsetzung des Blattes, prompter Lieferung des dazu erforderlichen Papiers, und „mit großem Kostenaufwand vollendeter“ Kupfer (die Paar bis jetzt gelieferten waren freilich nur Sudelsteine), richtiger Bezahlung des Druckers und Redacteurs u. s. w., wünsche ich den geehrtesten Abonnenten das beste Glück, besorge aber aus den an ihm nur gemachten Erfahrungen, daß daran eben so wenig Wahres sein wird, als: an seiner Firma „Forsberg'sche Verlagshandlung in Berlin“; an den „12 Haupt- und 300 Special-Expeditionen derselben“, die er laut seiner Beilage zu Nr. 5. des Nationalblattes „in ganz Deutschland“ haben will, und an den Versprechungen, die er den Pränumeranten seines, aus längst bekannten andern Büchern zusammengeschriebenen „Allgemeinen Wegweisers“ gemacht hat, den er in 6 Bänden à 45 Bogen ankündigte, wovon aber im vorigen Jahre bloß 21 Bogen, und in dem gegenwärtigen gar keiner mehr, erschienen sind! Er scheint sonach ein Verleger zu sein, der, um sich aus Verlegenheiten zu helfen, Verlagsartikel zu verlegen bloß anfängt, die Fortsetzung aber, wenn er sie bezahlt erhalten hat, nur noch in dem Sinne des Wortes „verlegen“ verlegt, daß sie — nicht mehr zu finden ist. Da übrigens bekanntlich keinerlei andere Art von Grobheit in dieser Welt acceptabel ist, als baare oder Wechselzahlung in Grob-Courant, und er seine Schuld an mich weder in der einen noch andern abgetragen hat; so habe ich ihn nunmehr gerichtlich deshalb belangt, und ist er bereits auch von dem Königl. Preussischen Inquisitoriat zu Magdeburg in Untersuchung genommen worden.

Halle, den 15. April 1837.

Professor Dr. Schäg.